

A N F R A G E von Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur), Daniel Sommer (EVP, Affoltern a. Albis) und Beat Monhart (EVP Gossau)

betreffend Abfallreduktion

Gemäss neusten Erhebungen produziert jede Person in der Schweiz jährlich 700 kg Abfall. Wir gehören damit weltweit zu den Spitzenreitern und die Tendenz ist steigend. Als Kanton mit den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern produzieren wir wiederum schweizweit am meisten Abfall.

Daraus hat sich ein florierender Wirtschaftszweig entwickelt, das Recycling. Einerseits eine gute Sache, weil Abfall auch wertvoller Rohstoff ist und Arbeit und Einnahmen generiert. Der Bericht des AWEL zum Massnahmenplan der Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2015-2018 gibt hier einen detaillierten Einblick in die aktuelle Situation betreffend der Abfallverwertung im Kanton Zürich.

Im gleichen Bericht wird dem Thema der Abfallvermeidung jedoch leider nur ein verschwindend kleiner Raum gegeben. Dies ist bedauerlich, da in einer Zeit der immer begrenzteren Ressourcen der Reduktion von Abfall eine steigende Bedeutung zukommen sollte. Abfall belastet längerfristig Umwelt, Menschen und künftige Generationen. Energie- und Ressourceneffizienz ist untrennbar mit der Reduktion unserer Abfallerzeugung verbunden.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches Gewicht misst der Regierungsrat der verstärkten Vermeidung von Abfall generell bei?
2. Welche konkreten Massnahmen zur Abfallreduktion setzt er selber im Rahmen der kantonalen Einrichtungen bereits um, oder plant er einzuführen?
3. Die Reduktion von Abfallmengen kann nebst der Gebührenerhebung auch mit Anreizsystemen gefördert werden. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat hier?
4. Starke Einfluss-Möglichkeiten, die Abfallmengen zu reduzieren, haben auch Grossverteiler und Fast-Food-Ketten. Was unternimmt der Regierungsrat, damit diese ihre Verantwortung diesbezüglich wahrnehmen? Sieht er hier zum Beispiel Möglichkeiten mit einem Bonus/Malus-System?
5. Die Gemeinden und Städten finanzieren die Bewirtschaftung der Siedlungsabfälle ausschliesslich durch Gebühren. Zugrunde liegt diesen das Verursacherprinzip. Dennoch entstehen für die Allgemeinheit Kosten für Abfallbeseitigungen, deren Verursacher nicht bestimmt werden können. Was unternimmt der Kanton, um in diesem Punkt eine verbesserte Kostentransparenz herzustellen?
6. Welche Bemühungen werden unternommen, um Gewerbetreibenden die Möglichkeiten von Abfallvermeidung aufzuzeigen und sie dafür zu sensibilisieren?

Barbara Günthard Fitze
Daniel Sommer
Beat Monhart